



Anonyme Alkoholiker

**Anonyme Alkoholiker
Deutschland**

☎ +49 30 - 20 62 982-12

www.anonyme-alkoholiker.de

**Anonyme Alkoholiker
Österreich und Südtirol**

☎ +43 1 799 55 99

www.anonyme-alkoholiker.at

**Zentrale Dienststelle
Anonyme Alkoholiker der
Deutschen Schweiz**

☎ +41 848 848 885

www.anonyme-alkoholiker.ch

DLT 2026

Die Anonymen Bremer Stadt- musikanten



Anonyme Alkoholiker

**Al-Anon
Familien-
gruppen
Alateen**



für Angehörige und Freunde von Alkoholikern

Die Anonymen Bremer Stadtmusikanten

Es war einmal ein alter Esel, den hatte seine Frau davongejagt, weil er mit dem Saufen nicht aufhören konnte und immer unheimlicher wurde. Seine Arbeit hatte er auch verloren und nun stand er da und glaubte, dass der Tod ihm gewiss sei.

In seiner tiefen Machtlosigkeit blitzte plötzlich ein Gedanke auf: Und wenn ich nun zu den Anonymen Alkoholikern ginge? Und so machte er sich auf den Weg.

Als er schon eine Weile gegangen war, fand er einen Jagdhund am Wege liegen, der jämmerlich heulte. „Warum heulst du denn so?“, fragte der Esel. „Ach“, sagte der Hund, „weil ich schwach bin, nichts mehr bei mir behalten kann, Heim und Hof verloren habe und den Alkohol nicht lassen kann.“

„Weißt du was“, sprach der Esel, „ich gehe zu AA, komm doch mit und lass das erste Glas stehen!“ Der Hund war einverstanden und sie gingen zusammen weiter.

Es dauerte nicht lange, da sahen sie eine Katze am Wege sitzen, die machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. „Was ist denn dir in die Quere gekommen?“, fragte der Esel.

„Wer kann da lustig sein, wenn man einen Säufer zum Mann hat“, antwortete die Katze. „Er hat mich im Rausch fast totgeprügelt, da bin ich weggelaufen und nun weiß ich nicht, was ich mit meinem Leben anfangen soll.“

„Komm mit uns“, sprach der Esel, „wir haben gehört, dass es bei den Anonymen Alkoholikern auch Familiengruppen gibt, die Al-Anon. Dort kannst du lernen, dein Leben mit Hilfe deiner Höheren Macht wieder in den Griff zu bekommen“. Die Katze hielt das für gut und ging mit.

Als die drei so miteinander gingen, kamen sie an einem Hof vorbei. Da saß ein junger Hahn auf dem Tor und schrie aus Leibeskräften. „Du schreist einem durch Mark und Bein“, sprach der Esel, „was hast du vor?“

„Wie sollte ich nicht schreien, bei den Eltern, die ich habe? Meine Mutter ist dauernd betrunken und mein Vater tut alles, um es zu verschleiern. Ich habe ständig Angst, etwas falsch zu machen. So will ich nicht mehr leben, da bringe ich mich lieber um.“ „Ei was“, sagte der Esel, „komm lieber mit uns!“

Da wo wir hingehen, gibt es auch eine Gruppe von jungen Angehörigen von Alkoholikern, die Alateen. Etwas Besseres als den Tod findest du dort allemal!“ Wie nun die vier Schritt für Schritt voran gingen, merkten sie, dass sie gemeinsam stark waren und jedes von ihnen zu seiner eigenen Kraft fand. So musizierten sie im Chor, der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krächte.

Es war ein herrliches Konzert und die Tiere beschlossen, mit ihren Talenten Stadtmusikanten in Bremen zu werden. In der Nacht stießen sie mitten im Wald auf ein hell erleuchtetes Haus. Der Esel, als der Größte, näherte sich dem Fenster und schaute hinein.

„Was siehst du, Grauschimmel?“, fragte der Hahn. „Was ich sehe?“, antwortete der Esel, „einen Tisch mit Kaffeetassen und Keksen, und Menschen sitzen rundherum und lassen sich's gut gehen.“ „Das wäre etwas für uns“, sprach der Hahn.

Da überlegten die Tiere, wie sie es anfangen könnten, die Menschen hinauszujagen. Endlich fanden sie ein Mittel. Der Esel stellte sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster, der Hund sprang auf des Esels Rücken, die Katze kletterte auf den Hund und zuletzt flog der Hahn hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf.

Als das geschehen war, fingen sie auf ein Zeichen an, ihre Musik zu machen: IIIIaaahhh-wau wau-miau-kikerikiii... Darauf stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, dass die Scheiben klirrten. „Schön, dass ihr da seid“, schallte es ihnen entgegen. Männer und Frauen schauten sie strahlend an. „Kommt, setzt euch zu uns, ihr habt gefunden, was ihr gesucht habt.“

Seid willkommen bei unserem offenen Meeting der Anonymen Alkoholiker“. Da ließen sich die Tiere nicht lange bitten. Sie nahmen an dem großen Tisch Platz und wussten: „Hier sind wir richtig, hier wird uns das Leben noch einmal geschenkt“.

Als sie sich gestärkt hatten, brachen sie wieder auf und zogen fröhlich durch den großen Wald weiter nach Bremen. Ob sie dort angekommen sind, weiß niemand, denn sie blieben anonym.

(Von einer Bremer Freundin erzählt nach einem Märchen der Brüder Grimm)